

keit, die Freude an der Tüchtigkeit unsers Volkes, aber auch die Sehnsucht und der heisse Wunsch, zu erringen, was uns versagt war. Und nach wenigen Jahren durften wir auf diesem Platze den heimkehrenden Kriegern unsers Landes unsern inbrünstigen Dank aussprechen. Sie hatten in treuer, ehrenvoller Gemeinschaft mit den deutschen Waffenbrüdern gekämpft und geblutet und in heissen Schlachten geschlagen und gefangen den dritten Napoleon, der ausgezogen war zu neuer Vergewaltigung des Vaterlandes, aber sie hatten das Grössere erringen helfen: ein in Fürsten und Völkern, in Heer und Bürgern geeintes Vaterland. Und was errungen war, das haben wir vor drei Jahren hier in schönster Verkörperung sehen dürfen; da hatte dieser Platz ein festliches Gewand angethan, um zum erstenmale wieder einen deutschen Kaiser, den geliebten Kaiser Wilhelm, zu grüssen und an seiner Seite den treuen Verbündeten, den sieggekrönten Mitstreiter, unsern geliebten König Albert. Und heute stehen wir unter dem frischen Eindrucke, dass es uns vergönnt gewesen, dem geliebten Könige an diesem Tage, der ihm vor allen mitgilt, aufs neue die Gefühle unsers Dankes und unsrer Ergebenheit auszudrücken.

So, liebe Festgenossen, reiht sich hier in unsern Gedanken unwillkürlich Bild an Bild und verklärt den heutigen Tag: das Bild der Befreiung aus tiefem Elende, das Bild froh erwachter Hoffnung und doch ungestillter Sehnsucht und Bilder froher Erfüllung. Und wenn der Blick auf den Wandel der Zeiten uns vielleicht gemahnen möchte an den Wandel der Zeiten auch für dieses Fest: hier tritt das Dauernde, das Ewige recht vor unsre Seele. Die Form dieses Festes mag vergehen, der Gedanke, der in ihm lebt, der wird bleiben, solange das deutsche Volk seiner selbst bewusst bleibt; denn dieser Gedanke ist die Freude über unsre nationale Wiedergeburt, ist der Ausdruck des Dankes gegen Gott und alle die, deren Todesmut der einst uns diesen Tag bereitet hat, ist der mannhafte Entschluss, festzuhalten, was mit unsäglichem Weh für uns erkaufte ist. Dieser Gedanke lebt in allen Teilen unsers Volkes, aber gewiss in keinem stärker und inniger, als in dem deutschen Bürgertume, und hier wieder gewiss nirgends lebendiger, als in der deutschen Bürgerstadt Leipzig. Dafür, liebe Festgenossen, legt ihr auf dem Markte eurer Stadt aufs neue erhebendes Zeugnis ab.

So lasst ihn denn widerhallen diesen Platz von euerm Rufe der Freude, der Dankbarkeit, von euerm Gelöbnisse, einzustehen mit der ganzen Kraft eures weithin geachteten Gemeinwesens für das wiedergeborne Vater-